

KUNST GEHT FREMD

19.7. –
6.11.22

in
20 unter-
fränkischen
Museen

... und über
Grenzen





KUNST GEHT FREMD

...und über Grenzen

Als wir das diesjährige Motto für „Kunst geht fremd“ auswählten, dachten wir in erster Linie an die positiven Aspekte des Ausdrucks „über Grenzen gehen“:

* wie Kunst dazu inspirieren kann, Neues auszuprobieren, Neues zu sehen, Neues zu entdecken.

* wie Künstlerinnen und Künstler über die Grenzen der Zeitgeschmacks gegangen sind und immer noch gehen, um Neues zu schaffen.

* wie viele reale Grenzen wir, aber auch die Museumsbesucherinnen und -besucher auf Reisen passiert haben, um bisher unbekannte Länder und die Menschen dort kennenzulernen und um von dort bereichert zurückzukehren.

Bei der Auswahl der „Fremdgänger“, also der Exponate, die wir bei dieser Aktion tauschen wollten, traten politische Aspekte bereits zu Tage, waren die Objekte Beweise für tatsächliche historische Grenzüberschreitungen gewesen oder bezeugen



Überwindungen von persönlichen oder gesellschaftlichen Grenzen.

Dass unser Motto jedoch auch eine schreckliche Bedeutung hat, wurde uns am 24. Februar 2022 drastisch vor Augen geführt, als mitten in Europa ein Staat die Grenzen eines Nachbarlandes überschritt, als Russland einen Krieg gegen die Ukraine begann.

Wir laden Sie deshalb ein, unsere Fremdgänger auch unter aktuellen Aspekten zu betrachten, sie auf ihr Potential für eine (kurze) Realitätsflucht zu untersuchen und nicht zuletzt, zwanzig Museen in Unterfranken zu entdecken.



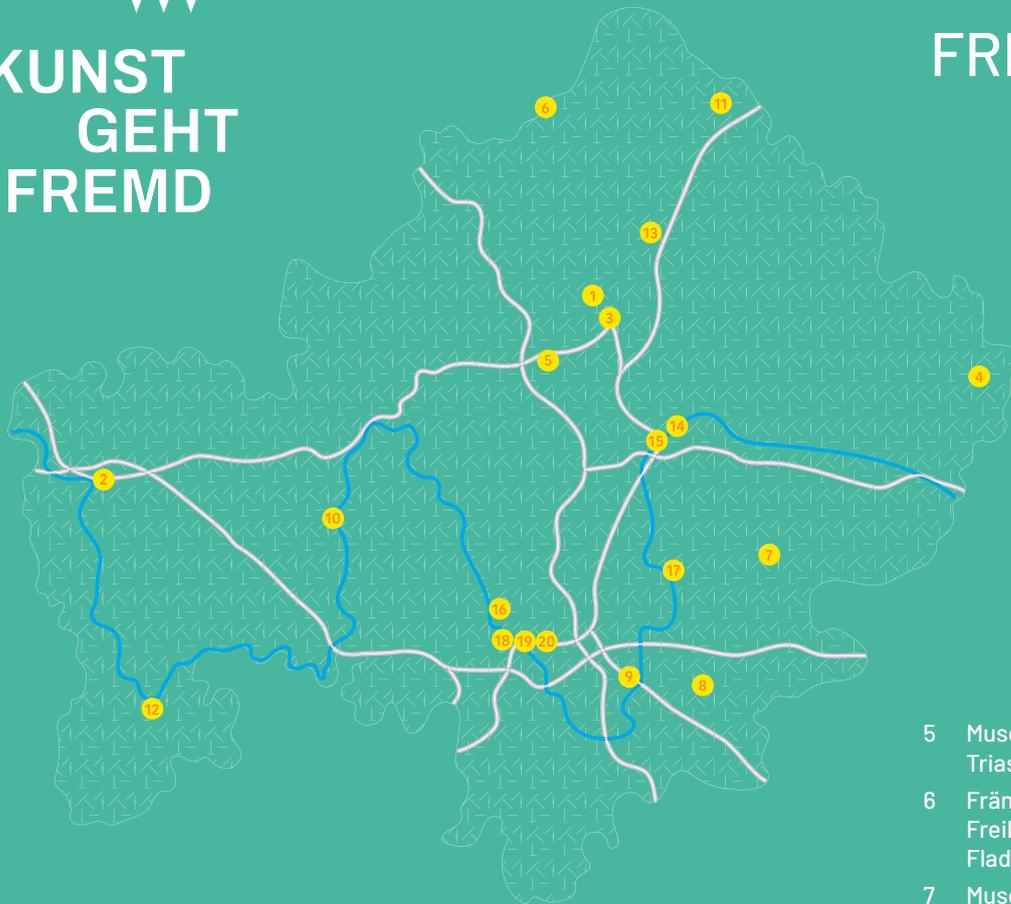
VERANSTALTUNGEN 2022

Wir laden Sie mit der Tauschaktion „Kunst geht fremd“ dazu ein, in anderen, fremden Zusammenhängen zu sehen und große wie kleine Museen in ganz Unterfranken zu entdecken. Das können Sie auch bei den begleitenden Veranstaltungen erleben. Denn wenn Kunst fremd geht, hat sie seit jeher auch ein Begleitprogramm im Gepäck. Dabei vermitteln Experten in Führungen oder Vorträgen ihr Wissen über das „fremde“ Objekt.

Die vielfältigen Termine finden Sie hier:

www.kunst-geht-fremd.de/termine

KUNST GEHT FREMD



FREMDGÄNGER 2022

- 1 Museen Schloss Aschach
- 2 Museen der Stadt Aschaffenburg
- 3 Museum Obere Saline, Bad Kissingen
- 4 Heimatmuseum Ebern

- 5 Museum Terra Triassica Euerdorf
- 6 Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
- 7 Museum Johanniskapelle, Gerolzhofen
- 8 Knauf-Museum Iphofen
- 9 Deutsches Fastnacht-museum Kitzingen
- 10 Spessartmuseum, Lohr am Main
- 11 Kreisgalerie Mellrichstadt
- 12 Museen der Stadt Miltenberg
- 13 Henneberg-Museum Münerstadt
- 14 Kunsthalle Schweinfurt
- 15 Museum Otto Schäfer Schweinfurt
- 16 Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim
- 17 Museum Barockscheune, Volkach
- 18 MAD - Museum am Dom, Würzburg
- 19 Museum für Franken, Würzburg
- 20 Museum im Kulturspeicher, Würzburg

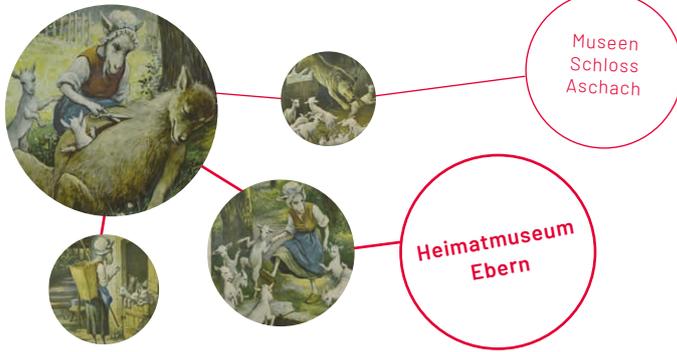


Foto: Josefine Glöckner

Foto: Sabine Denecke



Vierteilige Schulwandbild-Serie „Der Wolf und die sieben Geißlein“

Entwurf Oskar Herrfurth, Verlag Pestalozzi-Fröbel, Leipzig
1920er Jahre
Papier, Metall und Textil
72 x 47 cm
Museen Schloss Aschach

Eine Mutter, die alles für ihre Kinder tut, zeigt das Heimatmuseum Ebern im ehemaligen Arbeitszimmer eines Schulleiters mit der Schulwandbild-Serie „Der Wolf und die sieben Geißlein“. In einer Symbolszene nimmt die Geiß all ihren Mut zusammen und schneidet den Bauch des Wolfs auf, um ihre Geißlein zu retten.

Schulwandbilder gehörten fast 100 Jahre zu den wichtigsten Lehrmitteln. Oft wurden Märchen dargestellt, da sie den Kindern vertraut waren und der ästhetischen, sprachlichen und moralischen Erziehung dienten. „Der Wolf und die sieben Geißlein“ lehrte die Kinder, niemals die Hoffnung aufzugeben, denn kluges Denken und Handeln kann das scheinbar Unmögliche möglich machen.

Hutkoffer

um 1950
Leder, Metall, Papier
Museen der Stadt Aschaffenburg

Der Hutkoffer ist viel rumgekommen und hat einiges zu berichten: Die zahlreichen bunten Aufkleber zeugen noch heute von der Reiselust seines Besitzers, dem Maschinenbau-Ingenieur Georg Günther (1910-1965). Als begeisterter Bergsteiger reiste er in die Alpen und später mit seiner Familie ans Meer. Egal ob beruflich oder privat: sein Hutkoffer war mit dabei. Nach dem Tod von Georg Günther ging der weitgereiste Koffer an seine Tochter Annelie (*1947) und war von da an auch für sie noch eine Zeit lang ein treuer Reisebegleiter. 2016 hat sie ihn an das Museum übergeben. Im Jüdischen Kulturmuseum in Veitshöchheim wird der Koffer im Themenumfeld „Bleiben oder Gehen“ gezeigt.

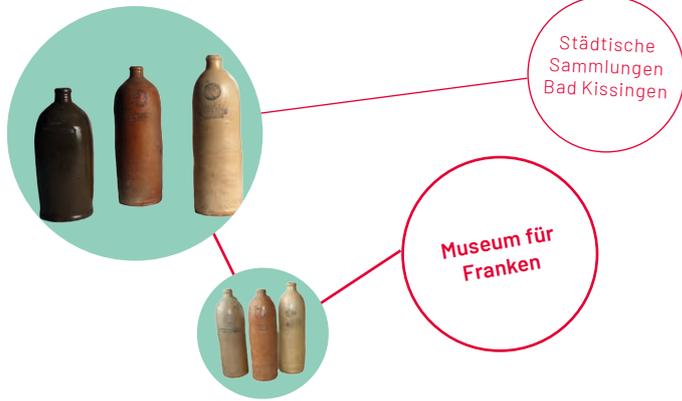


Foto: Heinrich Hacker

Foto: Steffen Schanz



Heilwasserflaschen

Ragozi Gebr. Bolzano Kissingen, 1825–1855, Ton, 28 x 8,7 cm
 Rakoczy E. Maulick, nach 1855, Ton, 31 x 9 cm
 Bitterwasser, nach 1856, Ton, 24 x 10 cm
 Städtische Sammlungen Bad Kissingen

Bad Kissinger Heilwasser wurde in der ganzen Welt getrunken. Seit dem 16. Jh. hat man es in Steinzeugflaschen versandt. Nach dem Übergang des Hochstifts Würzburg und damit auch Kissingens an das Königreich Bayern verpachtete der Staat 1825 den Mineralwasserversand an die Brüder Ferdinand und Peter Bolzano. Sie vermarkteten das Kissinger Heilwasser und errichteten in aller Welt Verkaufsstellen ein. Die Steinzeugflaschen mit den eingebrannten Zeichen – „Koenigreich Bayern. Rakoczy –Gebr. Bolzano Kissingen“ – waren in St. Petersburg und Rio de Janeiro bekannt. Im Museum für Franken werden sie zusammen mit hochwertigem Kunsthandwerk des 19. Jahrhunderts im „Stein-saal“ gezeigt.

Motorradanzug für Damen aus Leder

bestehend aus Lederjacke, taillenhohe Lederhose, Motorradhaube
 Näherei Stefan Arnold, Bamberg
 Ende 1920er Jahre
 Leder, Flanellstoff, Baumwolle
 26 x 18 cm (Haube), 40 x 46 cm (Jacke), 40 x 89 cm (Hose)
 Heimatmuseum Ebern

Es gibt viele Dinge, die stellvertretend für das Grenzen überwinden und die daraus resultierende Freiheit stehen – Automobile zählen dazu und vielleicht noch stärker: Motorräder. Diese Zuschreibung und die Tatsache, dass eine Frau Mitte des vergangenen Jahrhunderts den präsentierten, schnittigen Motorradanzug trug und damit ein Stück Freiheit fand, waren Grund genug diese Objekte als Tauschobjekt bei Kunst geht fremd einzubringen.

Im Spessart waren in solchen Outfits zeitgleich vor allem Hebammen unterwegs. So sparten sie Zeit und konnten ihre Ausrüstung leichter transportieren. Der Fremdgänger aus Ebern wird deshalb im Spessartmuseum neben einem Gebärstuhl präsentiert.



Museum
Terra
Triassica



Museen Schloss
Aschach

Foto: Bernd Neubig

Foto: Gordian Engel

Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen

Deutsches
Fastnacht-
museum
Kitzingen



Ceratites flexuosus und Ceratites semipartitus

ca. 242 Millionen Jahre und ca. 239 Millionen Jahre
Unterer Hauptmuschelkalk und Oberer Hauptmuschelkalk
Fundorte Karlstadt und Pfersdorf
Durchmesser ca. 3,5 cm und ca. 27 cm
Museum Terra Triassica

Ceratiten sind durch eine Meerespforte vom Tethys-Meer in das Binnenmeer des Germanischen Beckens eingewandert. Da diese Verbindung nur kurzfristig existierte, entwickelten die Einwanderer eigene Formen, die es dann nur im Muschelkalk-Meer gab. Sie überschritten somit die Grenze zwischen dem Urzeit-Meer Tethys und dem Binnenmeer. Wurden „sesshaft“ und passten sich ihrer neuen Umgebung durch ihre Entwicklungen an. Der Einwanderer ist ein Ceratites atavus quasi der „Ur-Vater“ der Ceratiten. Er ist ca. 3,5 cm. Sein Nachfahre der Ceratites semipartitus mit ca. 30 cm ist fast 10-mal so groß. Im Graf-Luxburg-Museum stehen sie zwischen den gräflichen Sammlungen.

Schlafzimmerbild „Ein Sommernachtstraum“

Motiv nach Hans Zatzka (1859-1945),
Druck: Kunstanstalten May AG (KAMAG), Dresden
Ende 1920er Jahre
Papier
54,5 x 115 x 2,5 cm
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Nach dem Ersten Weltkrieg erreichten Schlafzimmerbilder, im neuen „Handtuchformat“ hohe Beliebtheit. Sie schmückten die Wand hinter den Ehebetten. Der Künstler Hans Zatzka (1858-1945) lieferte unzählige Motivvorlagen. „Ein Sommernachtstraum“ zeigt eine Szene im Mondschein. In einem Kahn treibt eine schlafende junge Frau. Neun laszive Elfen steuern und begleiten das Boot, das als Symbol für die Lebensreise des Menschen stehen kann. Das überzeichnete Bild offenbart mehrere Grenzüberschreitungen: Traum und Realität, Prüderie und Erotik, sowie den vermeintlich „guten Geschmack“. Im Deutschen Fastnachtmuseum wird der ungewöhnliche Gast von der Prinzessin Bonna präsentiert.



Museum
Johanniskapelle
Gerolzhofen

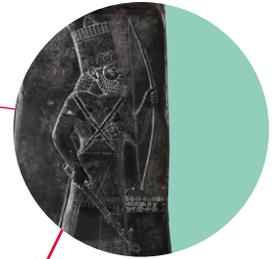
Museen der Stadt
Aschaffenburg

Foto: Thomas Obermayer

Foto: Benedikt Feser

Knauf-Museum
Iphofen

Kunsthalle
Schweinfurt



Beckenschlägerschüssel „Die Verkündigung des Engels Gabriel an Maria“

Nürnberg
um 1500
Messing
Durchmesser 39,5 cm
Kunstsammlungen der Diözese Würzburg

Das Hinübertreten des Engels Gabriel aus der himmlischen Sphäre in die irdische Gegenwart Mariens gehört zu den häufig dargestellten Themen der christlichen Kunst und fand auch bei den weit verbreiteten Nürnberger Beckenschlägerschüsseln Verwendung, die in Matrizen geschlagen wurden. Sie waren als Handwaschbecken repräsentative Haushaltsgegenstände oder dienten in Kirchen als Taufschüsseln oder Kollektenteller.

Im Stiftsmuseum in Aschaffenburg wird die Schüssel um Umfeld mittelalterlicher Skulpturen und Bildwerke gezeigt.

Grenzstein „Kudurru“ des Marduknasir

Replik aus Kunstharz im Knauf-Museum Iphofen
Original aus schwarzem Kalkstein im British Museum in London
Original assyrokassitisch, 13.-10. Jh. v. Chr.
63 x 23 x 17 cm
Knauf-Museum Iphofen

Die deutsche Übersetzung von „Kudurru“ als Grenzstein verrät bereits dessen zentrale Bedeutung. Die Inschriften am Kudurru des königlichen Beamten Marduknasir legen zusätzlich die Funktionen als Kaufvertrag, Besitzurkunde und Denkmal nahe. Während die kleinen Göttersymbole zur Götterverehrung dienen, scheinen die große bewaffnete Göttergestalt und ihre Beischrift „Der die Grenze für immer festlegt“ drohend vor den Konsequenzen einer Grenzüberschreitung zu warnen.

Die Kunsthalle Schweinfurt setzt sich mithilfe der Kunst u. a. mit der sehr aktuellen Frage nach gewaltsam verteidigten räumlichen und sozialen Grenzen auseinander und lässt auch den Kudurru zu Wort kommen.



Deutsches
Fastnachtmuseum
Kitzingen

Barockscheune
Volkach

Foto: Carolin Christoph

Foto: Christa Schlicher

Spessartmuseum
Lohr a. Main

Museum
Obere Saline
Bad Kissingen



Marotte (Narrenzepter)

2. Hälfte 20. Jahrhundert

Holz, signiert NB

Länge 55 cm

Deutsches Fastnachtmuseum Kitzingen

Der Narr als Grenzgänger schlechthin bespiegelt sich selbst in seinem hölzernen Narrenzepter.

Schon in der Bibel erscheint er als Gottesleugner, und so steht er traditionell außerhalb der christlichen Gesellschaft. Das zeigt er auch mit seiner ausgefallenen Kleidung, der Kapuze mit Eselsohren und Hahnenkamm, und vor allem mit seinem nackten Hintern. Der Narr setzt sich über alle Regeln und Grenzen hinweg und ignoriert somit natürlich auch die Kleiderordnung.

Der sympathische Narr setzt einen witzigen und frechen Kontrapunkt zu der eher behäbigen, von Funktionsgegenständen geprägten Umgebung in der Barockscheune.

Rauchtisch und Sessel

Hermann Amrhein

1935/1936

Holz, Metall, Papier, Kunststoff, Textil

178 x 44 x 47,5 cm (Tisch)

84 x 54 x 50 cm (Sessel)

Spessartmuseum Lohr a. Main

Rauchtisch und Sessel von Hermann Amrhein sind ein Zeichen seiner Weltanschauung. Amrhein beschäftigte sich seit 1922 mit der Anthroposophie Rudolf Steiners und brachte diesen Einfluss auch in seine Werke ein.

Kunst ist ein zentraler Bestand der Anthroposophie und wird unter anderem als ein vermittelndes Element zwischen der sinnlich erfahrbaren Welt und dem Übersinnlichen verstanden.

Der Künstler arbeitet die Seele, die dem Material innewohnt, heraus und ermöglicht es dem Kunstwerk mit lebendigen Gebärden in den Raum hineinzuwirken. Im Museum Obere Saline treffen die Möbel auf barocke und historistische Formenwelten der originalen Einrichtung von Bismarcks Kurquartier.



Kreisgalerie
im Alten Spital,
Mellrichstadt

Museum im
Kulturspeicher

Foto: Thomas Obermeyer

„Tauwetter“

Erich Husemann

1980er Jahre

130 x 95 cm

Kreisgalerie im Alten Spital, Mellrichstadt

Sammlungen des Landkreises Rhön-Grabfeld

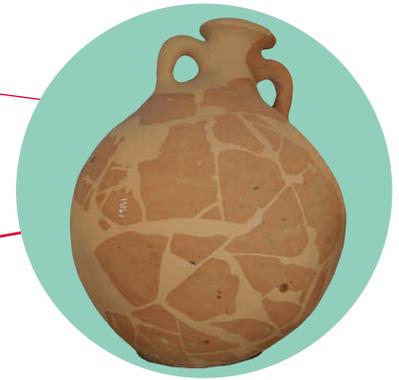
Husemann rückt – unter dem Eindruck einer allgegenwärtigen Natur – den Baum in den Mittelpunkt der Landschaftsdarstellung. Er wird zum Sinnbild der Landschaft. Die Formen entfernen sich vom naturalistischen Vorbild und werden zu amorphen Organismen. Husemann nennt diese Bilder „Landschaftsmutationen“. In ihnen hebt er die Grenzen zwischen Naturform und menschlichem Körper auf. Die Landschaftsmutationen gleichen einem pulsierenden Organismus. Die Oberfläche der Bäume wirkt wie Haut, wie Fell. Die sich ineinander verschlingenden Formen gleichen mitunter kopulierenden Körpern.

Das Gemälde wird im Museum im Kulturspeicher im Kontext des abstrahierten Landschaftsbildes gezeigt.

Museen
der Stadt
Miltenberg

MAD -
Museum am Dom
Würzburg

Foto: Museen der Stadt Miltenberg



Römische Amphore

ca. 160–260 n. Chr. (Südspanien)

Gebrannter Ton

73 x 54 cm

Museen der Stadt Miltenberg

Immer wieder verschoben sich auf dem Miltenberger Gebiet die Grenzen. Das zeigt auch die römische Amphore, die spanisches Öl enthielt. Das verscherbte Behältnis wurde im Kastell Miltenberg-Altstadt aufgefunden. Ca. 160 n. Chr. stießen römische Truppen in das Gebiet des heutigen Miltenbergs vor. Für rund 100 Jahre lag das Gebiet damit direkt an der Grenze, dem Limes. Die Amphore zeugt von den zivilisatorischen Errungenschaften und ausgedehnten Handelsbeziehungen der Römer. Sie zwischen den Mariendarstellungen im MAD zu präsentieren ist gar nicht so weit hergeholt, wird doch Maria in der Lauretanischen Litanei als „vas spirituale“ (geistliches Gefäß) angerufen.

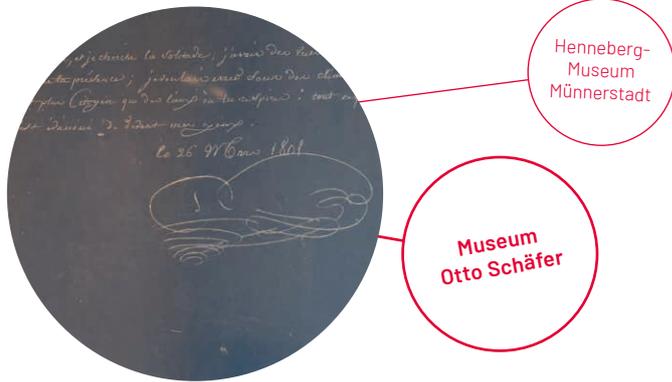
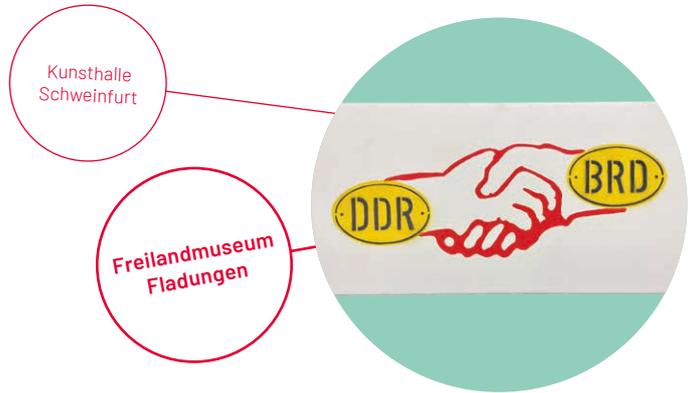


Foto: Nicolas Zenzen

Foto: Kunsthalle Schweinfurt/
Maria Schaefer, © VG Bildkunst 2022



Ein Gedicht in einer Fensterscheibe

26. März 1801
Fensterglas, sekundäre Bleifassung
29,1 x 19,2 cm
Henneberg-Museum Műnnerstadt

Im März 1801 kehrte ein französischer Offizier im Műnnerstädter Gasthof zum Goldenen Lűwen ein und verliebte sich in die Wirtstochter. Seine Gefühle verewigte er in einem Gedicht, das er in die Scheibe des Wirtshausfensters einritzte. Wenig spűter gab er seine militűrische Karriere auf, heiratete die Angebotete und wurde somit Lűwenwirt in Műnnerstadt.

Entdecken Sie zwischen den Werken der europűischen Buchkunst des Museums Otto Schaefer, in welch poetischen Worten, eingeritzt in eine Fensterscheibe, der franzűsische Soldat diese grenzűberschreitende Liebe zum Ausdruck brachte.

„GrűB mir Schweinfurt“

Thomas Baumgűrtel und Harald Klemm
2006
Kunstharzlack und Acryl auf Leinwand (Pochoir und Siebdruck)
35 x 70 cm
Kunsthalle Schweinfurt

Leben wir in einem geeinten Land? Ist der kalte Krieg zu Ende? Harald Klemm und Thomas Baumgűrtel lassen uns diese Fragen immer wieder neu durchdenken. Und sie erinnern uns daran, dass am „Eisernen Vorhang“ nicht einfach nur Menschen, sondern konkurrierende Ideologien aufeinanderprallten – mit bis heute nachwirkenden Folgen. Die beiden Kűnstler kommentieren seit 1999 aus dem Blickwinkel der zeitgenűssischen Kunst die jűngere deutsche Geschichte, die geprűgt ist von der Mauer und dem Versuch ihrer űberwindung – immer auch mit einer gehűrigen Prise Humor. In Fladungen wird dies besonders deutlich, wo man mit der Grenzziehung 1945 jegliche Beziehungen nach Thűringen verlor.



Museum
Otto Schäfer

Knauf-Museum
Iphofen

Foto: Museum Otto Schäfer, Inv.-Nr. D-66

Foto: Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim

Jüdisches
Kulturmuseum
Veitshöchheim

Museen der
Stadt Miltenberg



„Das Meerwunder“

Albrecht Dürer
1498
Papier/Kupferstich
27,4 x 21,1 cm
Museum Otto Schäfer

Der Kupferstich „Das Meerwunder“ aus dem Jahr 1498 vom sicherlich bedeutendsten deutschen Renaissance-Künstler Albrecht Dürer besticht durch seine herausragende Qualität und seinem makellosen Erhaltungszustand.

Dürer erzählt hier detailliert die klassische Geschichte von der Schönen und dem Biest, dem gewaltsamen Ausbruch aus dem Vertrautem hinein in eine fremde Welt, ins Ungewisse. Die Überschreitung einer Grenze, die keine Rückkehr zulässt, ist ein nur allzu beliebtes Motiv der Mythologie. Mit zahlreichen Attitüden lädt Dürer den Betrachter zur Entdeckungsreise im Bildgeschehen ein.

Die Präsentation in den Räumen des Knauf-Museum bietet thematisch ein wunderbares Umfeld.

Zollschein Bamberg und Weegezoll

9. Februar 1788 und Juni 1788
Papier, bedruckt und beschrieben
4,5 x 10 cm
Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim

Zoll für die eigene Existenz bezahlen mussten jüdische Reisende und Händler auf ihren Wegen durch Franken. Grenzen gab es viele in dieser Ansammlung von vielen geistlichen und weltlichen Territorien mit einem Zollsystem, das verwirrend und nicht einheitlich war.

Der Leibzoll war eine der Abgaben, die nur Juden auferlegt wurden. Aber auch wer unterwegs war, um einen Toten auf den oft weit entfernten jüdischen Friedhöfen zu bestatten, musste an manchen Zollstationen Totenzoll leisten. 1807 wurde der Leibzoll in ganz Bayern abgeschafft. Die Zollscheine wurden von Veitshöchheimer Juden auf ihren Wegen durch Franken benutzt.

Ausgestellt sind sie im Museum Stadt Miltenberg im repräsentativen Raum der ehemaligen mainzischen Amtskellerei.

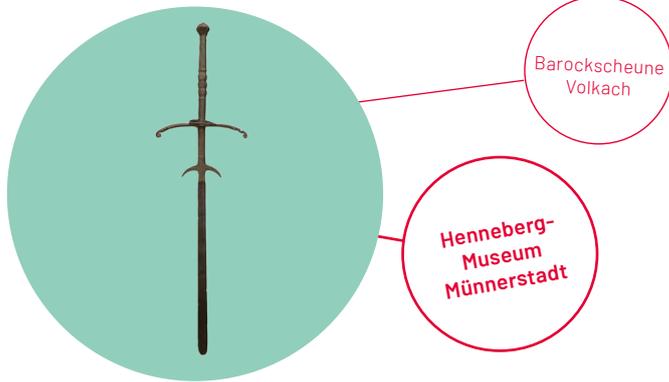


Foto: Katja Eden, Stadt Volkach

Zweihänder oder Bidenhänder

16. Jahrhundert
Metall, Holz
1,75 m, Klinge 1,20 m
Barockscheune Volkach

Das mächtige Schwert, ein Bidenhänder, war im 16. Jhd. europaweit eine neue Angriffswaffe. Mit einem kraftvollen zweihändig geführten Rundumschlag konnten die Krieger bis zu vier Feinden den Kopf einschlagen. Es brauchte viel Mut, immer in vorderster Front die Grenze ins feindliche Lager zu überschreiten und sich selbst dabei stets im Grenzbereich zwischen Leben und Tod zu bewegen. In Münnerstadt steht das eindrucksvolle Schwert neben bescheidenen Waffen, mit denen aufständische Bauernhaufen 1525 – erfolglos – versuchten, die Standesgrenzen zu überwinden. Wer hätte je gedacht, dass man 2022 gerade in Europa wieder brutal Grenzen überschreiten und zu Waffen greifen würde?

Foto: Abteilung Kunst der Diözese Würzburg/
Thomas Obermeier



Erinnerung an Sergej Paradschanow

Michael Poladjan
2004
Assemblage
50x45 cm
MAD - Museum am Dom, Schenkung des Künstlers

Michael Poladjan (*1938 in Moskau) erfuhr starke Eingrenzungen und ein Arbeitsverbot durch das Sowjetregime. 1977 konnte er nach Deutschland emigrieren. Mit „Erinnerung an Sergej Paradschanow“ setzt er dem befreundeten ukrainisch-georgischen Regisseur, der wegen seiner Filmkunst jahrelang in sowjetischen Straflagern weggesperrt war, ein künstlerisches Denkmal. Im Barock- und Rokoko-Saal der Kreisgalerie erweist sich die höchst aktuelle Thematik des Kunstwerks im inhaltlichen und materiellen Wechselspiel mit den sakralen Objekten als spannungsreiches Gegenüber.

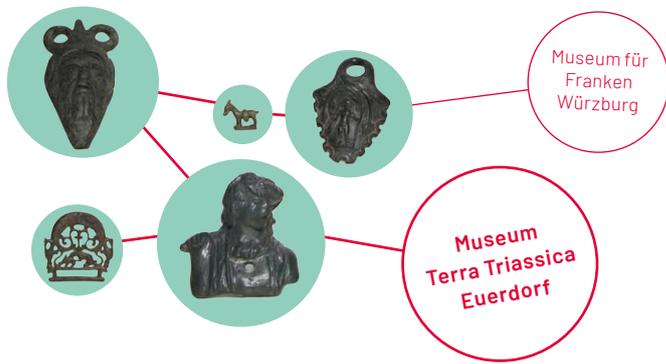
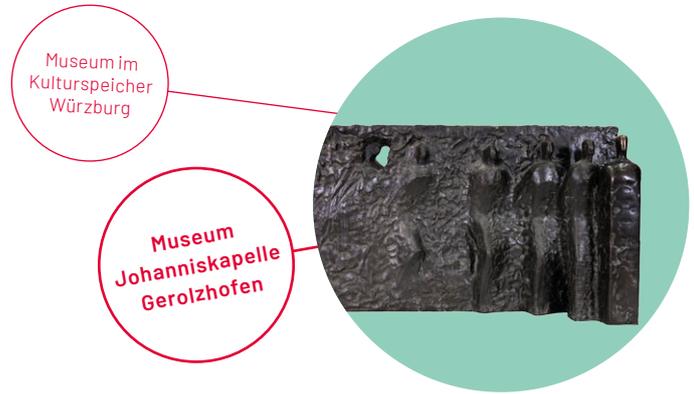


Foto: Benjamin Splies

Foto: Johannes Keller
©Nachlass Joachim Berthold, Sabine Forde mann



Römische Kleinfunde

aus germanischen Siedlungen in Unterfranken

1.- 3. Jahrhundert n. Chr.

Frankenwinheim, Baldersheim, Hopferstadt, Geldersheim

Bronze

Höhe 4-8 cm

Museum für Franken Würzburg

Vom 1. bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. war Unterfranken ein Grenzland. Das Untermaingebiet war Teil des Römischen Imperiums, während östlich des Spessarts Germanen siedelten. Entlang der Grenze ihres Reiches errichteten die Römer den Limes. Dieser trennte zwei völlig unterschiedliche politische, kulturelle und wirtschaftliche Systeme. Trotz dieser Unterschiede bestanden rege Kontakte zwischen Römern und Germanen. Davon zeugen unter anderem diese römischen Bronzeobjekte, die in germanischen Siedlungen entlang des Mairdreiecks gefunden wurden.

Im Museum Terra Triassica Euerdorf werden die römischen mit erdmittelalterlichen Funden gezeigt: sie stammen zwar aus unterschiedlichen Zeitaltern, aber haben die Fundregion gemeinsam.

Mauer I

Joachim Berthold

1968

Bronze

43,5 x 75 x 21 cm

Museum im Kulturspeicher Würzburg

In Joachim Bertholds „Mauer“ durchwandern sechs Figuren eine schrundige Bronzewand. Sie sind nicht als Individuen gekennzeichnet und von unbestimmtem Geschlecht. Es ist sogar fraglich, ob es sich wirklich um verschiedene Personen handelt oder ob die Bewegungssequenz einer einzelnen Figur gezeigt ist. Dies ist auch unbedeutend, da für Joachim Berthold jede Figur Sinnbild der *conditio humana* ist. Die Mauer steht somit auch für Grenzen, die Menschen voneinander trennen und die es zu überwinden gilt.

Im Museum Johanniskapelle steht die moderne Skulptur in einem besonderen Spannungsfeld zu den spätgotischen Heiligenfiguren.



Museen Schloss Aschach

Schlossstraße 24, 97708 Bad Bocklet-Aschach
Telefon 09708 704188-20
www.museen-schloss-aschach.de

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober 2022
Di-Sa 14-17 Uhr
Sonn- und Feiertage: 11-17 Uhr



Museen der Stadt Aschaffenburg Siftsmuseum

Stiftsplatz 1a, 63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 386 74-0
www.museen-aschaffenburg.de

Öffnungszeiten: Di-So 11-17 Uhr



Museum Obere Saline
Bad Kissingen
Bismarck-Museum
Weltbad
Salz und Heilquellen
Spielzeugwelt

Museum Obere Saline Bad Kissingen

Obere Saline 20, 97688 Bad Kissingen
Telefon 0971 807 4230
www.museum-obere-saline.de

Öffnungszeiten: Mi-So 14-17 Uhr



Heimatmuseum Ebern

Marktplatz 42, 96106 Ebern
Telefon 09531 4756
www.heimatmuseum-eborn.de

Öffnungszeiten:
So und Feiertag 14-17 Uhr



Museum Terra Triassica Euerdorf

Gerichtsgasse 22, 97717 Euerdorf
Telefon 09704 91 31-0
www.terra-triassica.de

Öffnungszeiten: bis November Sa-So und
Feiertage 14-17 Uhr
Führungen und Gruppenbesuche jederzeit auf
Anfrage

Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen
mit dem Rhön-Zügler



Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Bahnhofstr. 19, 97650 Fladungen
Telefon 09778 9123-0
www.freilandmuseum-fladungen.de

Öffnungszeiten: täglich 9-18 Uhr, ab Oktober
montags Ruhetag

Museum Johanniskapelle

Kirchgasse, 97447 Gerolzhofen
www.gerolzhofen.de

Öffnungszeiten:

Sonntag und Feiertage 14-17 Uhr



Spessartmuseum

Schlossplatz 1, 97816 Lohr a. Main
Telefon 09353 793 2399
www.spessartmuseum.de

Öffnungszeiten: Do-So 11-16 Uhr



Knauf-Museum
Iphofen

Knauf-Museum Iphofen

Am Marktplatz, 97346 Iphofen
Telefon 09323 3152 8 oder 31 625
www.knauf-museum.de

Öffnungszeiten: Di-Sa 10-17 Uhr, So 11-17 Uhr

KREISGALERIE MELLRICHSTADT



Kreisgalerie Mellrichstadt

Hauptstr. 5, 97638 Mellrichstadt
Telefon 09776 7213
Führungen unter 09771 94-675
www.kreisgalerie.de

Öffnungszeiten Museum und Café:
Mi-So und Feiertage 13-17 Uhr



Deutsches Fastnachtmuseum Kitzingen

Luitpoldstraße 8, 97318 Kitzingen
Telefon 09321 2 33 55
www.deutsches-fastnachtmuseum.de

Öffnungszeiten: Di-So 13-17 Uhr,
Gruppen jederzeit nach Vereinbarung.



Museen der Stadt Miltenberg

Hauptstr. 169-175, 63897 Miltenberg
Telefon 09371 668 504
www.museen-miltenberg.de

Öffnungszeiten: Di-So 11-17:30 Uhr



Henneberg-Museum Münnerstadt
Deutschherrnstr. 18, 97702 Münnerstadt
Telefon 09733 8105-750
www.muennerstadt.de/freizeit-tourismus/museum

Öffnungszeiten: Di-Sa 10-15 Uhr,
Sa-So und Feiertag 12-17 Uhr



Kunsthalle Schweinfurt
Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt
Telefon 09721 514721
www.kunsthalle-schweinfurt.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr, Do 10-21 Uhr,
jeden 1. Do im Monat freier Eintritt



Museum Otto Schäfer
Judithstraße 16, 97421 Schweinfurt
Telefon 09721 387 0970
www.museumottoschaefer.de

Öffnungszeiten: Sa 14-17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 10-17 Uhr



Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim
Thüngersheimer Straße 17, 97209 Veitshöchheim
www.jkm.veitshoechheim.de

Öffnungszeiten: Mi 14-17 Uhr,
Do 15-18 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr



Museum Barockscheune Volkach
Weinstraße 7, 97332 Volkach
Telefon 09381 71 75 90 oder 09381 40 112
www.museum-barockscheune.de

Öffnungszeiten: Ostern bis 1. November
Fr 14-17 Uhr, Sa, So, Feiertage, 11-17 Uhr



MAD - Museum am Dom
Kiliansplatz 1, 97070 Würzburg
Telefon 0931 386 65 600
www.museum-am-dom.de

Öffnungszeiten: Di-So 12-17 Uhr

BETEILIGTE MUSEEN



Museum für Franken

Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg

Festung Marienberg, 97082 Würzburg
Telefon 0931 20594-0
www.museum-franken.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr (April-Oktober)



Museum im Kulturspeicher Würzburg

Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg
Telefon 0931 32 22 50
www.kulturspeicher.de

Öffnungszeiten: Di 13-18 Uhr, Do 11-19 Uhr,
Mi, Fr-So 11-18 Uhr, jeden 1. So im Monat freier Eintritt

DAS NETZWERK

Das museale Netzwerk „Kunst geht fremd“ begann 2011 mit vier beteiligten Museen. In den folgenden Jahren wuchs das Projekt und die beteiligten Museen sind über gesamt Unterfranken verteilt. Ihre Mitmachbereitschaft beruht nicht auf ihrer Größe, ihrer Bedeutung und ihren Sammlungsschwerpunkten, sondern ausschließlich auf die Originalität des jeweiligen Tauschobjektes. Das Projekt ist in Bayern einzigartig und hat somit ein Alleinstellungsmerkmal gefunden.

Besondere Aufgaben für das Netzwerk übernehmen:

Andrea Brandl M.A. und Maria Schabel M.A., Kunsthalle Schweinfurt
Anne Kraft M.A. (Projektmanagement)
Anne Genkel M.A. (Grafikdesign)

Kontakt: info@kunst-geht-fremd.de

Mit freundlicher
Unterstützung von



Bezirk
Unterfranken



SOCIAL NETWORK

Unser Netzwerk arbeitet nicht nur analog, sondern versteht sich auch im besten Sinne als ein „Social Network“. Wir spannen deshalb auf Instagram von Account zu Account unsere Fäden und wollen in diesem Jahr mit anderen Menschen und auch mit Ihnen ins Gespräch kommen #ueberGrenzen.

Mit Posts, Umfragen, Stories und Live-Gesprächen werden wir während des gesamten Zeitraums von „Kunst geht fremd“ sichtbar sein und auch unsere Netzwerk-Grenzen sprengen.

Seien Sie also gespannt und folgen Sie auf Instagram unseren Hashtags

#KunstGehtFremd

#ueberGrenzen

Mehr Details und Termine zu dieser Aktion finden Sie auch hier auf unserer Website

www.kunst-geht-fremd.de/SocialNetwork

Diese **Instagram-Accounts** sind Teil des Social Networks von „Kunst geht fremd“:

@schlossaschach

@museenab

@heimatmuseum.ebern

@freilandmuseumfladungen

@knaufmuseum

@deutschesfastnachtmuseum

@spessartmuseum

@kultur_rhoengrabfeld

@museenmiltenberg

@kunsthalle.schweinfurt

@museumamdom

@museum_franken

@museumimkulturspeicher

@museumsherz



Museen Schloss Aschach
www.museen-schloss-aschach.de

Museen der Stadt Aschaffenburg
www.museen-aschaffenburg.de

Museum Obere Saline Bad Kissingen
www.museum-obere-saline.de

Heimatmuseum Ebern
www.heimatmuseum-eborn.de

Museum Terra Triassica Euerdorf
www.terra-triassica.de

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
www.freilandmuseum-fladungen.de

Museum Johanniskapelle
Gerolzhofen
www.gerolzhofen.de

Knauf-Museum Iphofen
www.knauf-museum.de

Deutsches Fastnachtmuseum
Kitzingen
www.deutsches-fastnachtmuseum.de

Spessartmuseum Lohr
www.spessartmuseum.de

Kreisgalerie Mellrichstadt
www.kreisgalerie.de

Museen der Stadt Miltenberg
www.museen-miltenberg.de

Henneberg-Museum Münnerstadt
www.muennerstadt.de

Kunsthalle Schweinfurt
www.kunsthalle-schweinfurt.de

Museum Otto Schäfer Schweinfurt
www.museumottoschaefer.de

Jüdisches Kulturmuseum
Veitshöchheim
www.jkm.veitshoechheim.de

Museum Barockscheune Volkach
www.museum-barockscheune.de

MAD - Museum am Dom Würzburg
www.museum-am-dom.de

Museum für Franken Würzburg
www.museum-franken.de

Museum im Kulturspeicher
Würzburg
www.kulturspeicher.de

www.kunst-geht-fremd.de
#KunstGehtFremd